

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 27

Rubrik: Echo aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

trachtet. Verstört vor Scham und Enttäuschung verliess ich tränenumflost das Lokal.

Selbstverständlich laufe ich seither mit eierglatter Haut herum wie alle amerikanisierten Europäerinnen. Und was geschah mir gestern in diesem Zusammenhang? Ich traf im Zug eine junge, schöne, rothaarige Frau. Sie lächelte, ich lächelte zurück. Die Wellenlänge stimmte. (Nein, ich bin nicht lesbisch!) Und was zeigte diese schöne, junge Frau, ohne jede Scham? Ich konnte es nicht fassen, sie zeigte wohlgeformte und gänzlich unrasierte Beine. Eine Frau, die sich keinen Deut um die Meinung der Mehrheit scherte, eine Frau, die sich die Freiheit nahm, das zu tun, was ihr gefiel. Beeindruckt überlegte ich, ob ich nicht auch... vor allem, da ich mich jedesmal ärgere, wenn ich diesen lächerlichen Lady-Shave zur Hand nehme... aber nein, mir fehlt der Mut dazu. Ich werde weiterhin den Spottvers meines Mannes hören müssen, wenn er im Badezimmer vorbekommt und «guten Morgen» sowie «God shave the Queen» wünscht. Er persönlich vertritt übrigens die Meinung, seidenzarte Flaumhärtchen in weiblichen Achselhöhlen seien weitaus reizvoller als die üblichen rasierten Stoppelborsten. *Jutta*

Oh du schöne Ferienzeit!

Bald steht wieder die Ferienzeit vor der Tür, und wer nicht frühzeitig etwas reserviert, hat das Nachsehen. In den letzten Tagen flog ein Prospekt nach dem andern ins Haus, und die prächtigsten Bilder von blauen Stränden und gutgebauten Frauen lockten in die Ferne.

Letztes Jahr entschloss ich mich, mein Englisch aufzufrischen, und meldete mich für einen Sprachkurs in England an. Es brauchte zwar keine geringe Ueberwindung, mich wieder auf die Schulbank zu setzen. Im allgemeinen betreue ich vier Männer (drei halberwachsene Söhne), ein Haus, einen Garten plus einen Dackel. Es gelang mir aber, mich von allem loszureissen.

Ich stürzte mich mit vollem Elan in das Unternehmen. Eine Verjüngungskur par excellence, mit Jugendlichen von ca. 16 bis 26 Jahren (es gab auch ein paar ältere) in der Klasse zu sitzen! Es herrschte ein strenger und straffer Schulbetrieb. Trotzdem hatte man noch genug Freizeit.

Die englische Mentalität empfand ich als sehr wohltuend. Ein typisches Beispiel, wie wenig man sich hetzen lässt, erlebte ich am zweiten Tag meines Aufenthaltes. Ich wohnte zusammen mit einer jungen Schweizerin, Elisabeth, in einer englischen Familie. Am Dienstagmorgen fragte sie unsere Landlady, ob ihr Freund, ein Araber, abends für uns ein arabisches Mahl kochen dürfe. «Of course, he can», sagte die Lady, und nach kurzem Gespräch war abgemacht, dass Ahmed um 17 Uhr den Platz am Herd einnehmen sollte.

Zur normalen Essenszeit (18 Uhr) stieg ich langsam die Treppe hinunter. Es war mir zwar klar, dass das Essen noch nicht fertig sein konnte, da das Fleisch eine Stunde vorher aus dem Tiefkühlfach genommen worden war. Nachdem ich Ahmed, einen sympathischen jungen Mann, begrüßt hatte, fragte mich Mrs. Hillmann, ob ich einen Sherry nehme, bis es soweit sei. So zogen wir drei Frauen uns ins Wohnzimmer zurück. Der Landlord, der einst als Schiffskoch um die halbe Welt gekommen war, half eifrig beim Schneiden des Fleisches, der Zwiebeln und der Tomaten. Wir Frauen unterhielten uns sehr gut. Ab und zu wurden unsere Gläser nachgefüllt, hie und da streckten wir die Nase in die Küche, um zu sehen, wie weit die Männer beim Kochen seien. Der Sherry und vielleicht das Ungewohnte der Situation brachten uns in Stimmung, und ich erinnere mich, dass ich sagte: «Ob ich wohl in die Schweiz zurückkehren werde...?»

Um 20 Uhr war das Essen fertig. Herrlicher Duft stieg aus der Küche. Simon, der 11jährige Sohn, ging auf und ab und pressete die Hände auf den knurrenden Magen. Nun glauben Sie natürlich, wir hätten uns endlich zu Tisch gesetzt. Falsch! Jetzt kam nämlich dem Landlord in den Sinn, dass er keine Zigaretten mehr habe. Er stieg mit Ahmed ins Auto und fuhr davon. Um halb neun Uhr fragte ich zögernd Mrs. Hillman, warum die Männer wohl noch nicht zurück seien? Sie sagte: «Ich glaube, die sind im Club hängengeblieben.» Wir schauten dann nicht mehr auf die Uhr. Irgendeinmal kamen die Herren zurück – ganz gemütlich – und richteten das Essen an. Wir setzten uns, eine grosse Familie, an den Tisch und nahmen uns Zeit. Bei herrlichem Essen und sehr angeregtem, interessantem Gespräch brachten wir einen überaus fröhlichen Abend.

Fazit: Bevor Sie dies Jahr eine Süessholzreise buchen oder ein Chalet in den Bergen mieten, sehen Sie sich den Prospekt mit den Sprachkursen an, es lohnt sich!

Marie-Louise

in dem ich mich zufällig im Profil oder en face erblickte.

Da ich mit Glauben und Hoffnung sämtliche auf dem Markt kursierenden Diäten in den letzten Jahren – mit unterschiedlichem, vor allem aber zeitlich begrenztem Erfolg – durchprobiert habe, bin ich nun resignierend wieder zum guten alten unattraktiven FDH zurückgekehrt. Verleidet? Das ist nur der Vorname! Aber was soll's? Letztlich läuft es bei mir eben immer wieder daraus hinaus, was stärker ist, der Hunger oder die besagte Wut.

Nur, solange es noch Leute gibt, die an ihrem Uebergewicht noch nicht sämtliche Ernährungsreligionen getestet haben, möchte ich niemand mutwillig den Glauben oder die Hoffnung rauben. Schliesslich geschehen immer wieder Zeichen und Wunder. Dass ich selbst nie unter denen bin, na ja, daran habe ich mich gewöhnt. *UH*

Antwort auf «Die armen kranken SBB»

Liebe Hopla, warum erbittert Du Dich so sehr über den Vorteil von SBB-Beamten? Eine Vielzahl von Geschäften offeriert ihren Angestellten eine Auswahl von Einkaufs- und andern Vergünstigungen, die mit dem Betrieb in Zusammenhang stehen, oder auch völlig ausserhalb der Branche liegen. Zum Beispiel eine Bank, deren Personal alle elektrischen Haushaltapparate 20 Prozent billiger erwerben kann, ebenso Schmuck eines bestimmten Stadtgeschäftes, – und zwar kleine Angestellte und hohe Herren.

Hast Du Dir schon einmal überlegt, dass Fahrpreismässigungen eine kleine Kompensation sein könnte, für Entgangenes, das nicht mit Franken gewertet werden kann? Es tut einem kleineren wie einem grösseren Lohnempfänger gleich weh, wenn er am Heiligen Abend seine Familie allein unter dem Christbaum lassen muss, wenn er, besonders im Sommer, an drei von vier Sonntagen im Monat arbeitet, dabei aber schon lange gern mit seinen Lieben einmal einen Besuch, einen Ausflug oder eine Wanderung machen würde. Wenn er statt dessen seine Freitage während der Woche nehmen muss, ist das nur schön, solange er noch keine Kinder im Schulalter hat, oder erst wieder, wenn sie erwachsen sind.

Hast Du Dich auch schon gefragt, wie bei der unregelmässigen Arbeitsweise das gesellige Leben eines Ehepaars aussieht? Wenn alle Welt ins frohe Wochenende fährt, steigt der Liebste in den Nacht- oder Frühdienst. Kannst Du Dir vorstellen, dass ein dem üblichen Gesellschaftsrhythmus zuwiderlaufender Turnus das Festigen von Freundschaften behindert? Weisst Du, dass man z.B. keine festen Sprach- oder andere Kurse belegen kann, weil man zu zwei Dritteln fehlen muss? Für Theater- und Konzertabonnemente gilt dasselbe. *Zytrösli*

Kindermund

Auf dem Vita-Parcours begegne ich einer Mutter mit Kindern. Da ich einen Trainer trage, ruft das Kleinsten, indem es auf mich zeigt: «Lueg Mami, en Vita-Puur!» *HG*



**SEIT 1974
STABILE
HOTEL-
ZIMMER-
PREISE
IM
TESSIN!**

**HOTELLISTE
ERHÄLTICH BEI
ETT, 6501 BELLINZONA**

87.71
Eptinger macht frisch und munter